



Apfelbäumchen

Kinderhaus



Inhalt

Vorwort 3

Wer ist verantwortlich? 4

Der Träger
Das Team
Organigramm

Das Betreuungsangebot 7

Die Kleinkindgruppe
Die altersgemischten Gruppen
Die Gruppen für die Schulkinder
Die Schließzeiten

Grundsätze und Leitbild 8

Unser Menschenbild
Wie wir Menschen begegnen
Wir nehmen uns Zeit
Wie wir die Kinder sehen
Unser Anspruch: Qualität
Das Kinderhaus als Entwicklungsraum

Das ABC unserer pädagogischen Arbeit 12

Altersmischung
Außengelände
Beobachtung
Bewegung
Bildung
Eingewöhnungszeit
Englisch
Essen
Hausaufgabenbetreuung
Individuelle Förderung und Begleitung
Integration
Interkulturelle Erziehung
Konflikte

Material
Musik
Neue Medien
Partizipation
Räume und ihre Funktionen
Regeln und Grenzen
Sommercamp
Sprache und alternative Ausdrucksmöglichkeiten
Umweltverantwortung
Vorbild
Zeitstrukturen und Rituale

Eltern: Was wir ihnen bieten und was wir von ihnen erwarten 29

Die Anmeldung
Das Aufnahmegespräch
Elternabende
Der Elternbeirat
Geplante Elterngespräche
Elternbriefe
Gemeinsame Aktionen und Engagements
Eltern als feste MitarbeiterInnen
Elternberatung und Elternschule
Die Sprechstunde

Öffentlichkeitsarbeit 33

Vernetzung 33

Das Familienzentrum
Die Gemeinde
Die Schulen
Die konfessionellen Kindergärten
Das Jugendamt
Das Racket-Center
Fachtherapeuten

Wer in den Fußspuren eines anderen wandelt,
hinterlässt keine eigenen Spuren.

Wilhelm Busch

Vorwort

Das Kinderhaus des Apfelbäumchens ist schnell gewachsen. Von einer kleinen Krabbelgruppe vor elf Jahren zu einem großen Kinderhaus mit 120 Plätzen und zwanzig MitarbeiterInnen. Die letzte neue Gruppe wurde, nach unserem Umzug in die neuen Räume, im September 2002 eröffnet. Die Aufbauphase hat viel Zeit und Kraft gekostet. In diesem Jahr konnten wir unseren Blick nach innen richten und die Kernprozesse unserer Arbeit betrachten.

Die Sicherung der Qualität unserer Arbeit ist für die MitarbeiterInnen des Kinderhauses Anspruch und eine immerwährende Herausforderung. Wir möchten uns mit unseren Angeboten am Bedarf der Familien und ihrer jeweiligen Lebenssituation orientieren, ohne dabei unsere pädagogischen Grundsätze und das Wohl der Kinder aus dem Auge zu verlieren.

Zur eigenen Orientierung und für alle, die sich besonders für die Arbeit des Kinderhauses interessieren, haben wir diese Konzeption entwickelt. Sie ist Leitfaden und Grundlage unserer täglichen Arbeit. Gemeinsam haben wir uns mit allen beschriebenen Punkten auseinandergesetzt, manchmal hart gerungen, aber immer einen Konsens gefunden. Alle MitarbeiterInnen fühlen sich dieser Konzeption verpflichtet, und auch für neue KollegInnen wird sie bindend sein.

Wir machen uns mit dieser Konzeption gemeinsam auf den Weg in die Zukunft. Wir möchten sehr genau überprüfen, ob wir die richtigen Worte gefunden haben, ob Veränderungen oder Ergänzungen notwendig sind – mit dem Ziel einer immer weiter gehenden Übereinstimmung mit der täglichen Arbeit.

Wir bedanken uns herzlich bei allen, die uns auf unserem Weg unterstützt, begleitet und beraten haben.

Für das Team des Kinderhauses

Andrea Kleinert
im Dezember 2003



Das Apfelbäumchen trägt ein Familienzentrum und ein Kinderhaus.

Die Verantwortung für das Haus ruht auf vielen Schultern.

Wir beschäftigen ausschließlich qualifiziertes Fachpersonal.

Wer ist verantwortlich?

Der Träger

Das »Apfelbäumchen« ist ein eingetragener, gemeinnütziger Verein und trägt das Kinderhaus und ein Familienzentrum. Der Verein ist als Träger der freien Jugendhilfe anerkannt und Mitglied im Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband.

Der Vorstand des Apfelbäumchens besteht aus mindestens sechs Personen in unterschiedlichen Funktionen. Sie tragen gemeinsam die Verantwortung für die Arbeit des Vereins.

Der Vorstand unterstützt, begleitet und kontrolliert die Arbeit des Kinderhauses. In besonderer Weise ist dafür der Personalausschuss des Vorstandes zuständig.

Ein Teil der Trägerverantwortung ist an die Kinderhausleitung delegiert, die das Bindeglied zwischen Vorstand und Kinderhaus ist und regelmäßig an den Vorstandssitzungen teilnimmt. Wesentliche Entscheidungen, zum Beispiel personeller oder finanzieller Art, werden gemeinsam getroffen.

Das Team

Wenn wir uns einig sind, gibt es wenig, das wir nicht tun können.

Wenn wir uns uneinig sind, gibt es wenig, was wir tun können. John F. Kennedy

Für die Arbeit mit den Kindern wird im Kinderhaus ausschließlich qualifiziertes Fachpersonal eingestellt, wie ErzieherInnen, SozialpädagogInnen, HeilpädagogInnen usw.

Das Personal des Kinderhauses setzt sich wie folgt zusammen:

- Kinderhausleitung
- Kleinkindbetreuung:
 - vier Gruppen mit jeweils einer Teilzeitkraft und einem mitbetreuenden Elternteil
- Altersgemischte Gruppe I:
 - ein(e) Gruppenleiter(in) in Vollzeit, eine Teilzeitkraft, ggf. ein(e) Vorpraktikant(in)
- Altersgemischte Gruppe II:
 - zwei Gruppenleiter(innen) in Vollzeit, ein(e) Anerkennungspraktikant(in)

- Schulkindergruppe: zwei Gruppenleiter(innen), ein(e) Anerkennungspraktikant(in), ggf. ein(e) Vorpraktikant(in)
- je nach Bedarf zusätzliche pädagogische Fachkräfte zur Betreuung der Kinder mit Behinderungen
- eine Verwaltungskraft in Teilzeit
- zwei Hauswirtschaftskräfte
- zwei Putzkräfte in Teilzeit
- ein Zivildienstleistender
- ein Hausmeister in Teilzeit

Die MitarbeiterInnen identifizieren sich mit dem Leitbild des Hauses. Mit ihren unterschiedlichen Fähigkeiten und Begabungen bereichern sie die Arbeit und ergänzen sich gegenseitig.

Die MitarbeiterInnen sehen die Herausforderungen der Arbeit als Chance der persönlichen und beruflichen Weiterentwicklung und nehmen regelmäßig an Fort- und Weiterbildungen teil, um ihre Kompetenzen zu erweitern. Die Supervision begleitet diese Prozesse.

Ihre Grundlage ist die eigene und wechselseitige Reflexion. Regelmäßige Gespräche der Kinderhausleitung mit den MitarbeiterInnen dienen dem Feedback. Menschen lernen aus Fehlern, deshalb dürfen sie bei der Arbeit vorkommen.

Die MitarbeiterInnen des Apfelbäumchens arbeiten im Team. Sie treffen sich regelmäßig, sowohl in Kleinteams als auch im Gesamtteam. Dort informieren und bereichern sie sich gegenseitig. In den Teams werden

- Informationen weitergegeben, wie Termine, Neuerungen, Berichte aus der Gruppenarbeit,
- die grundlegenden Elemente der Arbeit besprochen und Handlungsperspektiven entwickelt,
- die täglichen pädagogischen Arbeiten und Projekte geplant sowie
- Fort- und Weiterbildungen angeboten.

Konflikte im Team werden offen und sachlich ausgetragen.

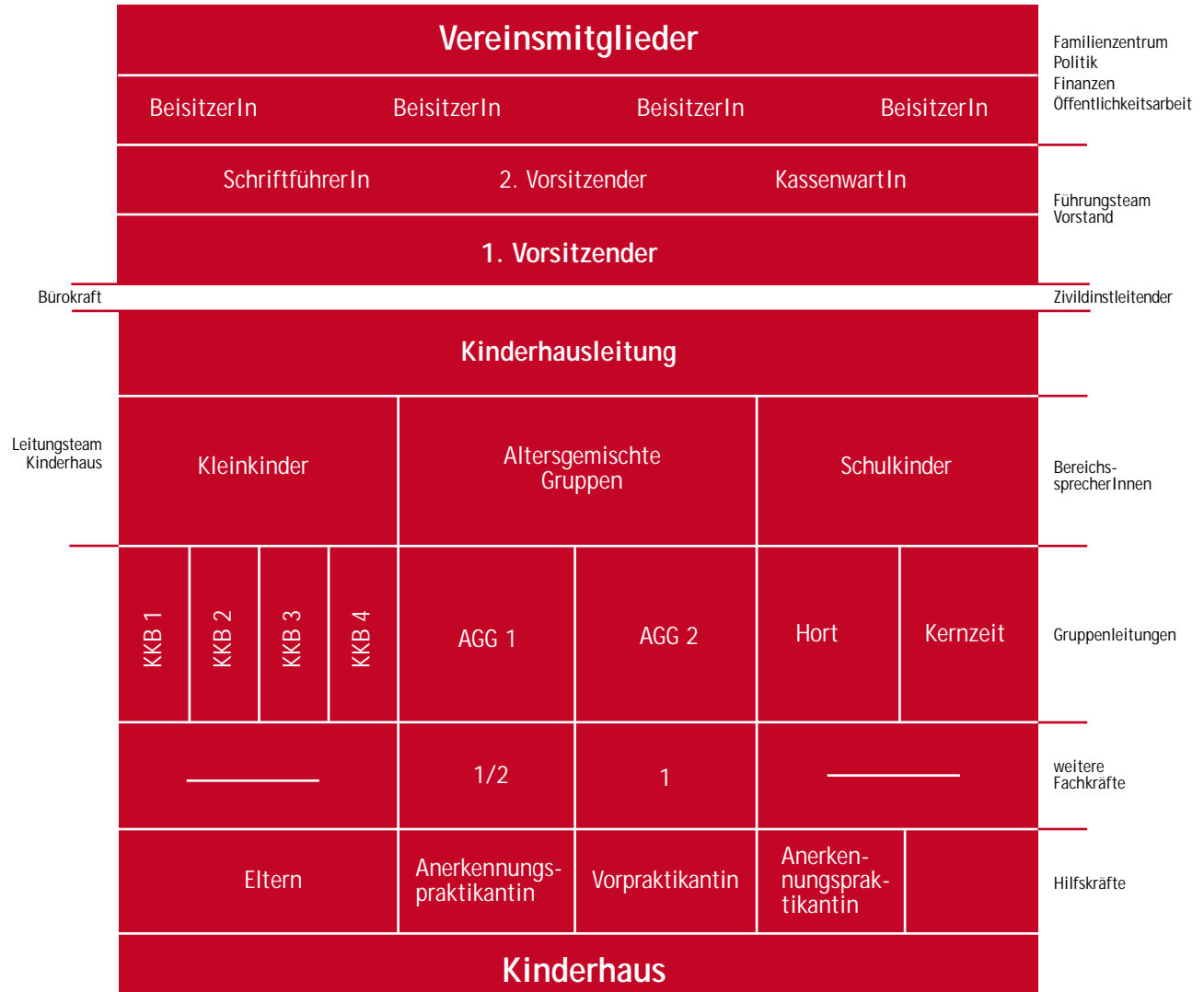
Der Informationsfluss zwischen Träger/Familienzentrum und Kinderhaus ist gewährleistet. Bindeglied ist die Leitung.

Die regelmäßige Teilnahme an Fortbildungen ist für die MitarbeiterInnen selbstverständlich.

Kommunikation und Information sind für gute Arbeit wesentlich.



Rahmenorganisation des Apfelbäumchens



Das Betreuungsangebot

In unserem Kinderhaus werden Kinder zwischen einem und zwölf Jahren aufgenommen. Sie finden ihren Platz in unterschiedlichen Gruppen. Es stehen insgesamt 120 Plätze zur Verfügung, die je nach Anzahl der Teilzeitplätze von 120 und mehr Kindern belegt werden.

Sämtliche Angebote können entsprechend dem persönlichen Bedarf gebucht werden. Die minimale Belegung sind zwei Tage pro Woche. Der Betreuungsumfang wird mit der Familie jeweils zu Beginn des neuen Kinderhausjahres am 1. September festgelegt und gilt dann für ein Jahr. Sollte sich die Familiensituation wesentlich verändern, sind Veränderungen in gegenseitiger Absprache möglich.

120 Betreuungsplätze stehen im Kinderhaus zur Verfügung.

Die Kleinkindgruppen

In vier Kleinkindgruppen werden jeweils zehn Kinder zwischen einem und drei Jahren aufgenommen. Sie werden von einer Fachkraft und abwechselnd von einem Elternteil betreut.

Die Kleinkindbetreuung kann an zwei aufeinanderfolgenden Tagen in der Woche zwischen 8.30 Uhr und 12.30 Uhr genutzt werden.

In den Kleinkindbetreuungsgruppen werden Kinder zwischen einem und drei Jahren aufgenommen.

Die altersgemischten Gruppen

In die beiden altersgemischten Gruppen werden jeweils 18 Kinder zwischen zwei und sechs Jahren aufgenommen. Je nach Nutzungsvereinbarung können die Kinder die Gruppen zu folgenden Zeiten besuchen:

Montag bis Freitag

8.30 Uhr bis 12.30 Uhr (Kurzzeitplatz) oder

7.30 Uhr bis 13.30 Uhr (Langzeitplatz) oder

7.30 Uhr bis 17.00 Uhr (Ganztagesplatz).

Die altersgemischten Gruppen besuchen Kinder zwischen zwei und sechs Jahren.



Wir haben Plätze für
Schulkinder von der ersten
bis zur vierten Klasse.



In unserem Haus herrscht
eine Atmosphäre des
Angenommenseins und der
Geborgenheit.

Die Gruppen für die Schulkinder

Die Schulkinder sind in zwei Gruppen mit jeweils zwanzig Plätzen aufgeteilt. Sie können das Kinderhaus vor und nach der Schule und in allen Schulferien besuchen.

Für die Schulkindergruppen gelten folgende Nutzungszeiten:

Montag bis Freitag
7.30 Uhr bis 14.00 Uhr (Halbtagesplatz) oder
7.30 Uhr bis 17.00 Uhr (Gantagesplatz)

Vor der Schule werden die Schulkinder zusammen mit den Kindern der altersgemischten Gruppen betreut.

Die Schließzeiten

Das Kinderhaus schließt ausschließlich im Sommer in den letzten drei Augustwochen und an den Tagen zwischen Weihnachten und Neujahr.

Grundsätze und Leitbild

Unser Menschenbild

Wir sehen die Menschen als einzigartige Individuen mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen, Fähigkeiten und Begabungen. Körper, Geist und Seele stehen miteinander in Wechselwirkung. Die Würde des Menschen begründet das Recht auf Unversehrtheit dieser drei Ebenen.

Die Persönlichkeit des Menschen ist ein Zusammenspiel zwischen dem individuellen Lebensplan, der Sozialisation und dem eigenen Umgang damit.

Der Mensch ist Teil der Gesellschaft und trägt so neben der Eigenverantwortung auch Verantwortung für andere Menschen. Die Entdeckung des eigenen Potentials, die Ich-Findung, geschieht nicht in der ausschließlichen Beschäftigung mit sich selbst, sondern in der Begegnung und Beziehung mit anderen Menschen. Sich einlassen auf den anderen, Menschen mit Offenheit zu

begegnen, ist eine Bereicherung und gibt Impulse für Entwicklungen. Menschen wachsen miteinander und aneinander.

Wie wir den Menschen begegnen

Wir begegnen den Menschen mit Respekt, Toleranz und Ehrlichkeit. Wir nehmen sie ernst und gehen partnerschaftlich mit ihnen um. Wir hören ihnen aktiv zu und nehmen ihre Anliegen wahr. Unser Umgang ist freundlich, höflich, geduldig und humorvoll. Wir respektieren die Grenzen des Anderen und versuchen, bei Problemen miteinander im Gespräch zu bleiben.

Ein wertschätzender Umgang schließt Kritik nicht aus. Das Bemühen um eine kritische Auseinandersetzung mit dem Anderen zeigt Interesse und Engagement. Konstruktive Kritik geschieht reflektiert und auf der Sachebene. Gerade wenn wir Kritik äußern, achten wir auf unsere Sprache und unsere Wortwahl.

Beziehungen zu pflegen, ist Arbeit. Wir üben uns in Geduld, Gelassenheit und in der Fähigkeit, vorurteilsfrei miteinander umzugehen, und wachsen daran.

Alle großen und kleinen Menschen mit ihren individuellen Lebenssituationen sind bei uns herzlich willkommen.

Wir nehmen uns Zeit

Man verliert die meiste Zeit damit, dass man Zeit gewinnen will. John Steinbeck

Wir nehmen uns Zeit für Dinge, die uns wichtig sind, indem wir Prioritäten setzen. Wir nehmen uns Zeit für die Menschen und bringen damit unsere Wertschätzung zum Ausdruck. Unseren Umgang mit der Zeit lernen wir von den Kindern. Sie leben im Hier und Jetzt und genießen den Augenblick.

Wir wissen um die Begrenztheit unserer Zeit und versuchen, die Augenblicke bewusst wahrzunehmen. Wir genießen die Zeit, die wir mit den Kindern verbringen.

Wir nehmen uns Zeit für die Menschen.

Wie wir die Kinder sehen

Jedes Kind trägt seinen individuellen Lebensplan in sich. Die Erwachsenen können Kinder begleiten und gemäß ihren Anlagen fördern, aber nicht grundsätzlich verändern. Kinder haben elemen-



Wir schätzen jedes Kind als individuelle Persönlichkeit.

Wir nehmen die Kinderrechte ernst und fühlen uns ihnen verpflichtet.

tare Bedürfnisse. Sie brauchen Nahrung, Pflege, emotionale Zuwendung, Beziehungen, Ansprache und Bewegung. Kinder lernen mit allen Sinnen und sind getrieben von Neugierde.

Kinder haben Rechte, die im »Übereinkommen über die Rechte des Kindes« der Vereinten Nationen festgelegt sind:

- das Recht auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung,
- das Recht auf Gesundheit,
- das Recht auf Bildung und Ausbildung,
- das Recht auf Freizeit, Spielen und Ruhe,
- das Recht sich zu informieren, gehört zu werden und sich zu versammeln,
- das Recht auf eine gewaltfreie Erziehung und auf Privatsphäre,
- das Recht auf Schutz vor Grausamkeiten und Gewalt im Krieg und auf der Flucht,
- das Recht auf Schutz vor Ausbeutung,
- das Recht auf Familie, elterliche Fürsorge, eine Heimat und ein sicheres Zuhause,
- das Recht auf eine gute Betreuung bei Behinderungen,
- das Recht auf Achtung und auf Individualität,
- das Recht auf den heutigen Tag, weil das Kind schon Mensch ist und nicht erst Mensch wird,
- das Recht auf Unwissenheit, weil sie das Recht auf Neugierde beinhaltet,
- das Recht auf Misserfolg, weil er die wichtige Grunderfahrung mit einschließt, dass man daran nicht zugrunde geht,
- das Recht auf Versuchung, weil es sonst zu einem moralisch passiven Menschen wird,
- das Recht auf Wechselhaftigkeit, weil es seine Rolle finden muss; es darf seine Gedanken und Urteile äußern, auch wenn die Begründung töricht scheint, weil es nur so sein Denken und Urteilen übt;
- das Recht auf Lüge und List, nicht weil es im Allgemeinen lügen darf, sondern weil es ihm gestattet sein muss, eine uns geläufige Regel zu erproben.

Alle Kinder der Welt haben diese Rechte, unabhängig von Rasse, Hautfarbe, Geschlecht, Religion, nationaler oder sozialer Herkunft.



Unser Anspruch: Qualität

Wir haben einen hohen Anspruch an die Qualität unserer Arbeit. Sie lässt sich an drei Kriterien messen:

- an der Entwicklung der Kinder
in Bezug auf die Erreichung unserer pädagogischen Ziele und
in Bezug auf ihre altersgemäße Entwicklung;
- an der Zufriedenheit der Kinder,
die wir beobachten und in regelmäßigen Abständen befragen;
- an der Zufriedenheit der Eltern
in Bezug auf unser Dienstleistungsangebot und
in Bezug auf die Ziele der Elternarbeit;

Ein weiteres Qualitätskriterium ist die Nachfrage nach den Betreuungsplätzen des Kinderhauses. Sie zeigt uns, ob wir unsere Angebote am Bedarf der Familien orientieren.

Das Kinderhaus als Entwicklungsraum

*Gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann;
gib mir den Mut, Dinge zu ändern, die ich ändern kann,
und gib mir die Weisheit, das eine von dem anderen zu unterscheiden. Friedrich Ch. Oetinger*

Unsere Arbeit orientiert sich an dem sich wandelnden Bedarf der Gesellschaft, insbesondere der Familien, und unterliegt so einem stetigen Wandel, ohne auf Grundsätze zu verzichten.

Wir verstehen uns als lernende Organisation. Eltern, Kinder und MitarbeiterInnen bereichern sich in der Zusammenarbeit wechselseitig und lernen voneinander. Es gibt Raum und Zeit, die organisatorischen und inhaltlichen Gegebenheiten zu reflektieren und zu verändern. Veränderungen werden als Chance gesehen sich weiterzuentwickeln. Wir MitarbeiterInnen verstehen uns als Lernende und Lehrende zugleich.

Wir lernen durch vielfältige Erfahrungen, alleine oder in verschiedenen Gruppenzusammenhängen. Das gegenseitige konstruktive Feedback ist für uns Bereicherung. Wir identifizieren uns mit unserer Arbeit und genießen Freiräume, in denen wir selbstbestimmt handeln können. Wir haben Zukunftsvisionen und sind gemeinsam auf dem Weg.

Wir möchten die Qualität
unserer Arbeit ständig
verbessern.



Das Kinderhaus ist Lebens-
und Entwicklungsraum,
in dem Wachstums- und
Lernprozesse stattfinden.



Das ABC unserer pädagogischen Arbeit

Die meisten Kinder hören auf das, was man sagt; einige Kinder tun, was man sagt; aber alle Kinder tun, was man selbst tut. Kathleen Casey Theisen

Bei uns stehen die Kinder im Mittelpunkt.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit stehen die Kinder, zu denen wir eine lebendige Beziehung suchen. Gemeinsam entdecken wir ihre Lebenswelt, erweitern sie und helfen ihnen, sie zu begreifen. Unsere Grundhaltung gegenüber den Kindern ist annehmend.

Die Kinder lernen bei uns, sich selbst und andere wichtig zu nehmen.

Unser Anliegen ist die Entwicklung von individueller Persönlichkeit, von Gemeinschaftssinn und sozialer Kompetenz, um die Kinder auf eine lebenswerte und lebensfrohe Teilhabe an der Gesellschaft vorzubereiten. Dafür möchten wir mit unserer Arbeit Rahmenbedingungen und Anreize schaffen.

Eltern sind für uns Erziehungspartner.

Unser Auftrag ist die familienergänzende Erziehung. Der Austausch und die Zusammenarbeit mit den Eltern ist zentraler Bestandteil unserer Arbeit.

Altersmischung

Kleine und große Kinder lernen bei uns im täglichen Miteinander voneinander.

In unserem Kinderhaus leben Kinder zwischen einem und zwölf Jahren in unterschiedlichen Gruppenstrukturen.

Die Arbeit mit den Kindern zwischen einem und drei Jahren findet in geschlossenen Gruppen statt, weil Kinder in diesem Alter den Schutzraum und die Sicherheit der festen Gruppe brauchen.

Die altersgemischten Gruppen und die Schulkindgruppen arbeiten offen. Hier findet sehr viel Begegnung der unterschiedlichen Altersgruppen statt. Es entstehen familienähnliche Strukturen und ein gegenseitiges Geben und Nehmen. Dies sehen wir als Bereicherung für die Entwicklung der Kinder und als Herausforderung für unsere Arbeit. Die jüngeren Kinder können sich an den älteren orientieren, sie entwickeln eine gute Vorstellung von ihrer Zukunft, weil sie erleben, was es z.B. heißt, ein Schulkind zu sein. Die großen Kinder üben sich im sozialen Miteinander, indem sie Verantwortung für die Kleineren übernehmen und Rücksicht üben.

Altershomogene wie altersgemischte Gruppensituationen ermöglichen den Kindern unterschiedliche Lern- und Lebenserfahrungen.



Außengelände

Die Außenanlagen können im Apfelbäumchen von den Kindern bei jedem Wetter genutzt werden. Die Allerkleinsten gehen gemeinsam nach draußen und bewegen sich dort immer unter Aufsicht der Erzieherin und des mitbetreuenden Elternteils.

Die Kinder der altersgemischten Gruppen nutzen das Gelände ebenfalls täglich gemeinsam. Kinder, die sich schon an die Regeln im Garten halten können, dürfen in Kleingruppen nach Absprache ohne Aufsicht nach draußen.

Die Schulkinder können den Garten nach Absprache immer nutzen, müssen sich aber ebenfalls an die allgemein gültigen Regeln halten.

Die Außenanlagen werden bei schönem Wetter am Nachmittag vom Familienzentrum gerne mitgenutzt. Für Feste des Vereins bietet der Garten im Sommer die ideale Lösung.

Beobachtung

Am Anfang unserer Arbeit steht die gezielte, wertfreie und reflektierende Beobachtung sowohl des einzelnen Kindes als auch der Gruppe. Daraus ergibt sich unser pädagogisches Handeln.

Bewegung

Kinder haben das Bedürfnis, sich zu bewegen. Durch Bewegung machen sie mannigfaltige Erfahrungen im kognitiven, emotionalen, sozialen und kreativen Bereich. Bewegung ist die Basis für abstrakte Denkprozesse, wie zum Beispiel das Raum-Lage-Verständnis.

Wir schaffen Bewegungsräume und lassen die Kinder so oft wie möglich im Freien spielen, klettern, toben, hüpfen und balancieren. Bewegliche Materialien bieten Anreize, sich selbst auszuprobieren und immer Neues zu wagen. Hier nehmen die Kinder ihren eigenen Körper wahr und lernen, sich etwas zuzutrauen.

Alters- und entwicklungsentsprechende Bewegungsanreize schaffen wir

- durch eine angemessene Raumgestaltung,

Die jüngeren Kinder spielen im Garten ausschließlich unter Aufsicht. Die älteren Kinder können sich ohne Erwachsene dort aufhalten, wenn sie sich an die vereinbarten Regeln halten.

Die differenzierte Beobachtung der Kinder ist die Basis unseres pädagogischen Handelns.

Bewegung ist für Kinder ein elementares Bedürfnis und Voraussetzung vieler Bildungsprozesse.



- beim Aufenthalt im Außengelände, das jederzeit zugänglich ist, mit dem entsprechenden beweglichen und fest stehenden Bewegungs- und Konstruktionsmaterial,
- in den vorbereiteten Turnstunden,
- bei Bewegungsspielen im Stuhlkreis,
- beim Tanzen.

Bildung

*Must we always teach our children with books?
Let them look at the mountains and the stars above.
Let them look at the beauty of the waters and the trees and the flowers on earth.
They will begin to think,
and to think is the beginning of a real education.*

David Polis

Wir schaffen für die Kinder Entwicklungsräume, in denen individuelle Wachstums- und Lernprozesse möglich sind und bewusst gefördert werden. Dabei passen wir uns dem Tempo des Kindes an. Grundlagen sind die Beziehungen zwischen den Kindern und den MitarbeiterInnen sowie die der Kinder untereinander. Die Bedürfnisse und Interessen der Kinder, ihre Erfahrungen und Sinn-deutungen, ihre Fragen und Antworten stehen im Mittelpunkt.

Kinder lernen mit allen Sinnen, motiviert durch ihre Neugierde. Wir bieten altersentsprechende Lernmöglichkeiten, die alle Entwicklungsbereiche des Kindes fördern. Dabei orientieren wir uns an der Lebenswelt des Kindes. Bildung ist für uns nicht nur die Erweiterung der kognitiven Fähigkeiten. Die Bewältigung des Lebensalltags, die Beziehungsfähigkeit, die Fähigkeit, eigene Gefühle und Bedürfnisse auszudrücken und eigene Wege zu gehen, gehören für uns zu einem gebildeten Menschen.

Die Fähigkeiten und Fertigkeiten, die in der Schule und im weiteren Leben unbedingt gebraucht werden, gehen weit über die ausschließlich kognitiven Anforderungen hinaus. Kinder, die emotional ausgeglichen sind und die Welt offen und positiv sehen, lernen leichter.

Zu Bildung gehören für uns nicht nur die kognitiven Fähigkeiten, sondern auch die Beziehungsfähigkeit und die Fähigkeit, eigene Bedürfnisse und Gefühle auszudrücken.



Eingewöhnungszeit

Die Eingewöhnungszeit hat in unserem Kinderhaus einen besonderen Stellenwert. Kinder zwischen einem und vier Jahren, die neu ins Kinderhaus kommen, werden über einen längeren Zeitraum von einem Elternteil begleitet, bis sie einen guten Kontakt zu ihrer Bezugserzieherin aufgebaut haben und sich wohl und geborgen fühlen. Hier ist die intensive Zusammenarbeit mit den Eltern besonders wichtig. Größere Kinder, die den Eingewöhnungsprozess schon gut alleine schaffen, werden in dieser Phase besonders begleitet und bekommen die nötige Zeit, sich im Kinderhaus einzuleben und zurechtzufinden.

Eine behutsame Eingewöhnung schafft eine solide Vertrauensbasis.

Englisch

Englisch ist eine Weltsprache und es ist hilfreich, diese Sprache gut und flüssig zu beherrschen. Dafür möchten wir schon frühzeitig Grundlagen schaffen. Seit einigen Jahren hat deshalb einmal in der Woche ein Englischangebot seinen festen Platz im Wochenablauf der altersgemischten Gruppen. Die Kinder werden dabei in verschiedene Altersgruppen aufgeteilt.

Wir möchten das Interesse der Kinder an einer anderen Sprache wecken.

Mit unserem Englischangebot verfolgen wir folgende Ziele:

- Die Kinder erleben die Situation, die entsteht, wenn jemand eine andere Sprache spricht.
- Wir wecken das Interesse an einer anderen Sprache.
- Die Kinder erleben und gewöhnen sich an die Melodie der englischen Sprache.
- Sie können einfache Zusammenhänge und Worte verstehen.
- Sie können einfache Lieder singen und Worte in englischer Sprache sprechen.

Das Sprechen der englischen Sprache ist für manche Kinder nicht einfach. Wir vermeiden es, die Kinder direkt und einzeln zum Sprechen aufzufordern. Alles geschieht ohne Druck, ist für die Kinder freiwillig und soll vor allem Spaß machen.



Essen

Wohlschmeckendes und gesundes Essen ist maßgeblich für das Wohlbefinden des Menschen. Deshalb hat der Mittagstisch im Kinderhaus einen besonderen Stellenwert.

Wir wollen die Kinder mit ansprechendem, leckerem Essen verwöhnen.



Das Essen wird täglich frisch zubereitet. Es gibt einen festen Speiseplan. Wir legen Wert auf gesunde, ausgewogene Mischkost unter Berücksichtigung der Wünsche der Kinder.

Die Kinder nehmen das Kochen mit allen Sinnen wahr. Die Köchin ist Ansprechpartnerin für die Kinder, bekommt von ihnen regelmäßiges Feedback und reagiert entsprechend flexibel.

Esskultur ist uns wichtig. Die MitarbeiterInnen essen gemeinsam mit den Kindern in Gruppen. Das Mittagessen ist ein regelmäßiges Ritual, bei dem das Gespräch untereinander einen hohen Stellenwert hat. Beim gemeinsamen Essen üben die Kinder den achtsamen Umgang mit sich selbst und mit den anderen.

Die ErzieherInnen sind Vorbild und achten auf die Einhaltung der Tischsitten. Die Kinder lösen die beim Essen anfallenden Aufgaben immer selbständiger. Sie unterstützen sich gegenseitig und lernen voneinander.

Außerdem gibt es den gemeinsamen »Frühstückstag« der altersgemischten Gruppen und viele Koch- und Backaktionen.

Hausaufgabenbetreuung

Wir möchten, dass das Kind in seiner Gesamtentwicklung bestmöglich gefördert wird. Dazu gehört auch der schulische Leistungsbereich. Deshalb hat die Hausaufgabenbetreuung am Nachmittag einen hohen Stellenwert im Rahmen der Hortbetreuung des Apfelbäumchens.

- Die Hausaufgaben beginnen immer zur gleichen Zeit. Eine Erholungsphase nach dem Unterricht und Essen ist gewährleistet.
- Alle Kinder machen die Hausaufgaben. Ausgenommen sind Kinder, mit deren Eltern vorab eine andere Vereinbarung getroffen wurde, und Kinder, die keine Hausaufgaben haben.
- Wir sorgen für einen ruhigen und geordneten Arbeitsplatz.
- Wir stehen dem Kind als Ansprechpartner zur Verfügung.
- Wir leiten das Kind zur Arbeits- und Zeiteinteilung an.
- Wir geben dem Kind Hilfestellungen zum selbständigen Arbeiten, z.B. Benutzung von Lexika oder anderen Hilfsmitteln.
- Wir ermutigen die Kinder zur gegenseitigen Hilfeleistung, wenn gewährleistet ist, dass andere nicht gestört werden.
- Wir möchten, dass das Kind für die eigene Arbeit Verantwortungsbewusstsein entwickelt.

Mit der Hausaufgabenbetreuung fördern wir die schulische Entwicklung der Kinder.



- Wir beschränken die Hausaufgabenzeit auf ein für das Kind vertretbares Maß von eineinhalb Stunden am Tag. Zwei Stunden sollten die Ausnahme sein. Wenn ein Kind nach zwei Stunden nicht fertig ist, vermerken wir das im Mitteilungsheft. Sollte ein Kind dauerhaft mehr als zwei Stunden für die Hausaufgaben brauchen, schlagen wir ein Gespräch mit dem/der Klassenlehrer/in vor.
- Wir unterstützen das Kind darin, sein Arbeitsergebnis gegenüber den Lehrkräften zu vertreten.
- Wir besprechen uns mit Eltern und LehrerInnen bei Schul- und Hausaufgabenproblemen und versuchen, gemeinsam eine Lösung zu finden.
- Wir können nur bedingt mit den Kindern lesen oder Diktate und Gedichte üben. Dies bleibt den Eltern überlassen.
- Wir achten auf Vollständigkeit der Hausaufgaben. Fehler werden von uns gemeinsam mit dem Kind korrigiert.
- Wenn wir über die Hausaufgaben nicht oder nur unvollständig informiert werden, können wir sie nicht mit dem Kind erledigen. Handelt es sich hierbei um eine einmalige Situation, in der die Hausaufgaben vergessen werden, ist dies entschuldigbar. Werden Hausaufgaben dauerhaft verschwiegen, sollten Kind, ErzieherIn und Eltern im gemeinsamen Gespräch den Grund klären und eine Lösung finden.
- Wir können im Rahmen der Hausaufgabenbetreuung in der Hortgruppe keine individuelle Nachhilfe geben. Defizite, die sich manchmal über mehrere Schuljahre entwickelt haben, können von uns in den meisten Fällen nicht ausgeglichen werden.



Individuelle Förderung und Begleitung

Wir kümmern uns um die Kinder ganz individuell. Die Entwicklung der Kinder wird anhand von Entwicklungsberichten beobachtet und dokumentiert. Daraus ergibt sich für jedes Kind ein individuelles Förderziel. Bei Auffälligkeiten, wie Entwicklungsverzögerungen oder Verhaltensbesonderheiten, setzen wir Förder- oder Verstärkerpläne ein. Die Eltern werden in diese Prozesse mit einbezogen und über die Vorgehensweise informiert.

Die Entwicklungsberichte sind Grundlage der Elterngespräche.

Außerdem führen wir einmal pro Jahr eine Gruppenanalyse durch, um die Stellungen der Kinder innerhalb der Gruppe zu betrachten. Die Gruppenanalyse gibt uns wertvolle Hinweise für die tägliche praktische Arbeit. Wir können Probleme so gezielt bearbeiten.

Entwicklungsbögen, Förderpläne
und Gruppenanalysen sind
wichtige Instrumente unserer
Arbeit.

Kinder mit Behinderungen und Andersbegabungen sind bei uns willkommen.

Die Begegnung mit anderen Kulturen ermöglicht bereichernde Erfahrungen.

Wir üben mit den Kindern den guten Umgang mit Konfliktsituationen.

Integration

Kinder mit Behinderungen oder Andersbegabungen finden bei uns ihren Platz. Bedingung ist, dass ihre Aufnahme mit dem Gruppenalltag vereinbar ist und wir in der täglichen Arbeit ihren besonderen Bedürfnissen gerecht werden können. Gegebenenfalls beziehen wir einen Fachtherapeuten in die tägliche Arbeit mit ein, mit dem wir eng vernetzt arbeiten. Die Kinder mit Behinderungen werden so weit wie möglich in das Gruppenleben integriert und können sich an den anderen Kindern orientieren. Es finden wechselseitige Erfahrungen statt, und jeder kann von der Andersartigkeit des Anderen profitieren.

Interkulturelle Erziehung

Die Kinder leben in einer multikulturellen Gesellschaft. Unsere Ziele sind gegenseitige Offenheit, Toleranz und Respekt vor der Kultur des Anderen. Vorurteile und Ängste können wir abbauen, indem wir persönliche Begegnung ermöglichen, Informationen geben und zur Auseinandersetzung mit anderen Lebensweisen anregen.

Wir wecken bei den Kindern die Neugierde auf andere Kulturen, Sitten und Gebräuche. Sie können gegenseitig vielfältige bereichernde Erfahrungen machen.

Auf andere Sitten und Gebräuche, z.B. beim Essen, nehmen wir, wo immer möglich, Rücksicht.

Besondere Gegebenheiten, die durch den Ausländeranteil in der täglichen Arbeit entstehen, werden bei der pädagogischen Planung berücksichtigt. Kinder mit Sprachproblemen werden im Rahmen unserer Möglichkeiten gezielt gefördert.

Konflikte

Wenn Konfliktsituationen zwischen Kindern entstehen, beobachten wir diese zunächst sehr genau. Sind die Kinder in der Lage, den Konflikt zur Zufriedenheit der Streitpartner zu lösen, mischen wir uns nicht ein.

Gibt es Probleme, versuchen wir zwischen den Streitpartnern zu vermitteln. Wir hören aktiv zu und gehen auf die individuellen Gefühle ein.

Droht die Streitsituation zu eskalieren, trennen wir die Streitpartner. Wir lassen die nötige Zeit zum Nachdenken und Besinnen. Anschließend sprechen wir darüber, wie die Situation wieder in Ordnung gebracht werden kann. Wir schaffen gemeinsam die Voraussetzung für eine Versöhnung.

Material

Hilf mir, es selbst zu tun. Maria Montessori

Im Spiel erfahren die Kinder sich selbst, entwickeln neuen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Die entscheidende Triebkraft ist Neugierde. Bildungsprozesse finden im Spiel mit allen Sinnen statt. Dabei spielt Bewegung eine zentrale Rolle.

Durch die angebotenen Materialien geben die ErzieherInnen Impulse, regen die Neugierde und Selbstbildungsprozesse an. Im sozialen Miteinander bereichern sich die Kinder gegenseitig, üben Toleranz und lernen Rücksichtnahme. Die ErzieherInnen fördern diese Prozesse und geben alters- und entwicklungsentsprechende Impulse.

Die Natur bietet Raum für elementare Sinneserfahrungen. Im Apfelbäumchen können sich die Kinder deshalb bei jedem Wetter im Freien aufhalten.

Material wird bewusst, differenziert und nach folgenden Kriterien angeboten:

- Der Forscher- und Entdeckerdrang wird befriedigt.
- Phantasie und Kreativität werden angeregt.
- Das Material gibt Anstoß zum Sprechen und Erzählen. (Hierfür sehen wir das Buch als zentrales Medium.)
- Das konzentrierte, selbständige Tun hat Vorrang.
- Vielfältige Bildungsprozesse können stattfinden.
- Das Material ermöglicht vielfältige neue Erfahrungen.
- Das alltägliche Leben wird spielerisch erprobt.
- Die Kinder werden zu Selbstkontrolle angeregt.

Das Spielen ist für die Kinder selbstbestimmtes Lernen.

Eine gut vorbereitete Umgebung weckt die Neugierde und den Spaß der Kinder am eigenen Tun.



Musik ist für uns ein wichtiges Element ganzheitlicher Förderung.

Neue Medien beziehen wir ein, wenn sie zum Nutzen der Kinder sind.



Musik

Musik berührt die Seele und gehört zum Leben der Menschen. Mit Musik kann man Stimmungen ausdrücken und Freude bereiten. Musik kann Ausdruck von Lebensfreude sein. Kinder haben große Freude am Singen und Musizieren. Wir sehen die Musik als wichtiges Element der ganzheitlichen Förderung. Deshalb gibt es im Kinderhaus

- Instrumente, die jederzeit zugänglich sind,
- die Möglichkeit, Instrumente selbst zu bauen,
- Singkreise,
- Rhythmikstunden,
- Verklänglichungen von Bilderbüchern und Geschichten,
- viele Liederbücher, aus denen mit den Kindern zusammen gesungen wird.

Wir hören mit den Kindern »unbekannte« Musik, wie Mozart, Beethoven, usw.

Neue Medien

Der bewusste und kritische Umgang mit neuen Medien ist uns wichtig. Wir sehen, dass die neuen Medien die Lebenswelt der Kinder prägen, und setzen uns damit auseinander. Zum einen möchten wir durch die Erfahrungen im Spiel, in der Natur und mit Spielmaterial, das die Kreativität und Phantasie fördert, einen Ausgleich bieten.

Zum anderen beziehen wir die neuen Medien in unsere Arbeit dort mit ein, wo sie zum Nutzen der Kinder sind, wie zum Beispiel den Computer bei den Hausaufgaben der älteren Schüler.

Wir machen den Umgang mit Fernsehen und Computern bei Elternabenden immer wieder zum Thema, damit die Eltern den häuslichen Umgang mit diesen Medien ebenfalls kritisch reflektieren und bewusst damit umgehen.

Partizipation

Der Mensch behält ...

von dem, was er hört, 20%

von dem, was er sieht, 30%

von dem, was er hört und sieht, 50%

von dem, was er nacherzählt, 60%

von dem, was er selbst tut, 75%.

Unter Partizipation verstehen wir ein altersentsprechendes Mitsprache- und Mitentscheidungsrecht. Die Kinder werden an der Gestaltung des Gruppenalltags aktiv beteiligt. Sie lernen Entscheidungen zu treffen, eigene Ideen zu entwickeln und sich selbst in den unterschiedlichsten Situationen auszuprobieren. Das ermöglichen wir durch ...

- die freie Auswahl der Spielpartner und des Materials während der Freispielzeit,
- die freie Wahl der Frühstückszeit,
- die freie Raumauswahl durch die Öffnung der Räume,
- ein Mitbestimmungsrecht bei der Projektauswahl und dem Projektablauf,
- gemeinsame Gespräche im Stuhlkreis,
- die Mitbestimmung bei der Festlegung des Speiseplanes,
- die gemeinsame Gestaltung von Festen.

Kinder bestimmen und gestalten ihren Alltag mit.



Räume und ihre Funktionen

Die Räume im Kinderhaus sind Orte, in denen der kindliche Alltag stattfindet. Die Räume, die von den Kindern am meisten genutzt werden, sind offen, hell und freundlich.

In den Gruppen- und Funktionsräumen finden die Kinder das Material, mit dem sie sich beschäftigen wollen, Anregungen für alle Sinne, Möglichkeiten sich zu bewegen, zu entspannen und wohl zu fühlen. Gleichzeitig bieten die Räume Sicherheit und Schutz.

Kinder erschließen sich ihre Räume (Freiräume) Stück für Stück. Von der Sicherheit, die ihnen die Bezugsperson bietet, erobern sie sich in individuellem Tempo ihre Umwelt. Zunächst entdecken sie ihren Gruppenraum, um anschließend neugierig ihren Aktionsradius zu erweitern.

Die Atmosphäre der Räume trägt zum Wohlbefinden der Kinder bei.

Das Material wird gut sortiert und sichtbar angeboten.

Die klare Struktur des Raumes mit einem übersichtlich angeordneten und gut sortierten Materialangebot gibt den Kindern Orientierung und Klarheit. Hier lernen sie altersentsprechend, Mitverantwortung für die Ordnung zu übernehmen. Die Räume bieten die Möglichkeit für konzentriertes Spielen und Lernen. Die Kinder können sich in Gruppen treffen oder bei einer Einzelbeschäftigung Ruhe finden.

Die Räume müssen den vielfältigen Bedürfnissen der Kinder gerecht werden und die nötige Flexibilität bieten. Deshalb haben die Ausstattung und die Gestaltung der Räume und der unterschiedlichen Funktionsbereiche in der Arbeit der ErzieherInnen einen hohen Stellenwert. Die Atmosphäre der Räume ist für das Wohlbefinden der Erwachsenen und der Kinder elementar.

Die Räume der Kleinkindbetreuung bieten Orientierung und Sicherheit.

Die Kleinkindbetreuungsräume

Die Räume sind hier geschlossen. Sie bieten den ein- bis dreijährigen Kindern einen Rahmen, Geborgenheit und Schutz. Als feste Bereiche finden wir in jedem Raum eine Lesecke, einen Knetisch, einen Basteltisch und einen Baubereich für Bauklötze, Legosteine und andere Konstruktionsmaterialien.

Der anschließende Funktionsraum und der Waschraum erweitern den Aktionsradius der Kleinsten. Die Kleinkindbetreuungsräume werden am Nachmittag vom Familienzentrum mitgenutzt.

In Raum I werden alle Kinder begrüßt. Für die jüngeren Kinder befindet sich hier das altersentsprechende Beschäftigungsmaterial.



Die altersgemischten Gruppen: Raum I

In diesem Raum kommen Kinder und Eltern am Morgen an. Hier werden sie individuell begrüßt und die wichtigen Informationen für den Tag ausgetauscht. Die zwei- bis dreijährigen Kinder halten sich noch vorzugsweise in diesem Raum auf, immer in der Nähe ihrer BezugserzieherIn. Sie benötigen noch viel Sicherheit, Geborgenheit und feste Struktur, um sich im Kinderhausalltag allmählich einzugewöhnen und selbständig zu werden.

Der Raum I ist im Wesentlichen mit dem Material für die Jüngsten der Gruppe ausgestattet. Hierbei spielt der Maltisch eine besondere Rolle. Die Kinder tun sich dort in unterschiedlichen Gruppen zusammen, es findet viel Kommunikation statt. Außer den Möglichkeiten, sich beim Spielen und Entdecken zu treffen, gibt es auch ruhige Bereiche für die konzentrierte Einzelbeschäftigung.

Die Lesecke ist der zweite wichtige Bereich in diesem Raum. Vorlesen ist für eine gesunde Sprachentwicklung und für das seelische Wohlbefinden gerade der Kleinsten ebenso wichtig wie zuzuhören, miteinander zu sprechen, sich Geschichten auszudenken, miteinander zu singen und sich aneinander zu kuscheln.

Die altersgemischten Gruppen: Raum II

Den größeren Kindern bzw. den Kindern, die schon selbständiger sind, stehen der zweite Gruppenraum, die Funktionsräume, der Mehrzweckraum und der Flur als Spielmöglichkeit offen.

Das angebotene Material entspricht den Spiel- und Lernbedürfnissen der fünf- bis sechsjährigen Kinder und der Schulkinder, die am Nachmittag diesen Raum ebenfalls nutzen. Der große Baubereich mit der Möglichkeit, kreativ und konstruktiv tätig zu werden, nimmt einen wesentlichen Teil des Raumes in Anspruch.

Außerdem sind hier die anspruchsvolleren Montessori-Materialien für die älteren Kinder zu finden, mit denen sich die Kinder einzeln konzentriert beschäftigen und anschließend auch selbst kontrollieren können.

Der Flur mit Spielhaus

Vor den unmittelbaren Blicken der Erwachsenen geschützt, finden hier Rollenspiele in unterschiedlichen Gruppenzusammensetzungen statt. Hier werden der Lebensalltag nachgespielt und besondere Erlebnisse spielerisch verarbeitet. Der Kreativität und Phantasie sind dabei wenig Grenzen gesetzt. Aus dem Spielhaus wird Hundehütte, Schloss, Wohnzimmer oder Klassenzimmer, je nach Bedarf.

Der Sinnesraum

Die Sinnesecke bietet die Möglichkeit, sich zurückzuziehen und der Hektik des Alltags zu entfliehen. Hier können die Kinder Entspannung finden und sich den unterschiedlichen Sinneseindrücken der verschiedenen Lichter und Spiegel hingeben. Die Kinder können auf Traumreise gehen oder an den Entspannungsübungen teilnehmen.

Im Schlafbereich treffen sich die jüngeren Tageskinder in der Mittagspause zum Entspannen oder zum Schlafen. Für den Rest des Tages steht dieser Bereich auch den anderen Kindern für das ruhige Spiel oder zum Schmökern offen.

Raum II bietet Spielmaterialien für die älteren Kinder.



Im Spielhaus können unbeobachtete Rollenspiele stattfinden.

Der Sinnesraum bietet Entspannungsmöglichkeit.

Die Materialien stehen im Werkraum offen und sortiert, damit die Phantasie und Kreativität der Kinder angeregt wird.

Die Schulkinder können sich nach Absprache im ganzen Haus und in den Außenanlagen frei bewegen.

Die Möblierung der Räume ist flexibel, so dass sie den unterschiedlichsten Situationen angepasst werden kann.



Der Werkraum

Der Werkraum ist mit verschiedenen Werk- und Malmaterialien ausgestattet, die in offenen Regalen sortiert angeboten werden. So haben sie für die Kinder starken Aufforderungscharakter und regen zum phantasievollen Tun an.

Die Kinder können Werk- und Basteltechniken kennen lernen und erproben und sich im Umgang mit Werkzeugen üben. Sie können nach eigenen Ideen kreativ werden oder werden im Rahmen von Projekten gezielt angeleitet. Die Erwachsenen begleiten diese Prozesse oder geben Anregungen und Hilfestellungen.

Der Schulkinderraum I

Der erste (vordere) Schulkinderraum ist zum Ankommen, zur Begrüßung und zum Austausch von wichtigen Nachrichten gedacht. Hier kommen die Kinder täglich nach der Schule mit unterschiedlichen Stimmungen an und fordern individuelle Aufmerksamkeit. Wer möchte, bleibt nach der Begrüßung zu Tischspielen oder zum Malen und Basteln im gleichen Raum oder kann wahlweise einen der anderen Räume bzw. das Außengelände nutzen. Während der Schulzeiten werden hier zwischen 14 und 15 Uhr die Hausaufgaben erledigt.

Der Schulkinderraum II

Der zweite Schulkinderraum ist flexibel nutzbar und erfüllt verschiedene Funktionen. Er bietet Möglichkeiten zur Bewegung und zum Rückzug. Viele Kinder haben großen Spaß beim Tischfußball. Auch dieser Raum wird ab 14 Uhr für die Hausaufgaben genutzt. Die MitarbeiterInnen begleiten die Kinder in diesem Raum individuell und unterstützen sie in Konfliktsituationen oder bei der Suche nach einem geeigneten Spiel. Sie bieten sich außerdem als Spielpartner an, wenn dies von den Kindern gewünscht wird.

Der Mehrzweckraum

Dem Mehrzweckraum kommt in unserem Kinderhaus eine zentrale Bedeutung zu. Regelmäßig finden dort das freie Frühstück der altersgemischten Gruppen und das Mittagessen der Schulkinder statt. Am Nachmittag treffen sich dort die verschiedenen Gruppen des Familienzentrums und treten mit dem Kinderhaus in Kontakt. Außerdem wird dieser Raum für besondere Veranstaltungen, wie Elternabende, Vorträge, Kasperletheater usw., genutzt.

Beliebt ist dieser Raum ebenfalls bei den Eltern, die sich dort unverbindlich und gerne zum Kaffee oder Tee treffen können, um Kontakt zu knüpfen, Neuigkeiten auszutauschen oder sich gegenseitig bei Problemen zu beraten.

Die Nutzräume

In der **Küche** wird täglich für 70 bis 80 Personen gekocht. Der **Vorratsraum** bietet die entsprechenden Lagermöglichkeiten.

Der **Personalraum** bietet Platz für kleinere Teamsitzungen, Elterngespräche, Vorstandstreffen etc.

Das **Büro** ist die zentrale Anlaufstelle für Eltern und Personal mit allen organisatorischen und inhaltlichen Fragen. Die Kinderhausleitung steht hier der Öffentlichkeit zu besonderen Zeiten für Informationsgespräche, Anmeldungen etc. zur Verfügung. Die Verwaltungskraft ist Ansprechpartnerin für alle finanziellen Belange.

Im **Materialraum** wird der nicht unwesentliche Bedarf an Bastel-, Werk- und Spielmaterialien aufbewahrt, der gerade nicht im Gebrauch ist.

Die behindertengerechten **Toilettenräume** sind großzügig und bieten Platz für Wasserspiele.

Die Olympiahalle

Einmal in der Woche steht uns für das Turnen mit den Kindergarten- und Schulkindern die Olympiahalle zur Verfügung.



Der Umgang miteinander verlangt gegenseitigen Respekt und Rücksichtnahme.



Regeln und Grenzen

Die Freiheit des Einzelnen endet da, wo die Freiheit des anderen beginnt. Rosa Luxemburg

In unserem Kinderhaus arbeiten und leben sehr viele unterschiedliche Menschen miteinander in einer offenen Atmosphäre und in vielfältigen Strukturen. Gerade deshalb sind uns Regeln und Grenzen besonders wichtig. Den Kindern bieten sie Sicherheit, Orientierung und Halt.

Es gibt feste und flexible Regeln, die im Bezug zur jeweiligen Situation stehen und der Entwicklung des Kindes angepasst sind. Sinnvolle Regeln vermeiden ständige Konflikte und Diskussionen und geben Freiraum für wichtigere Dinge.

Die Regeln werden den Kindern altersentsprechend vermittelt. Sie sind verständlich, transparent und nachvollziehbar. Viele Regeln werden mit den Kindern gemeinsam diskutiert und erstellt. Die Konsequenzen bei Regelüberschreitungen stehen möglichst in einem logischen Zusammenhang mit der Regelverletzung.

Die MitarbeiterInnen sind auch hier Vorbild und müssen die Regeln ebenfalls einhalten.

Unsere Hausregeln

Wir legen Wert auf einen respektvollen, rücksichtsvollen und wertschätzenden Umgang miteinander, begründet auf der Basis gegenseitigen Vertrauens. Wir tolerieren die Individualität, und akzeptieren die Stärken und Schwächen jedes Einzelnen.

- Meine Freiheit hört dort auf, wo ich die Freiheit des anderen verletze.
- Ich achte darauf, den anderen nicht zu verletzen, weder mit dem, was ich sage, noch mit dem, was ich tue.
- Ich bin höflich zu den anderen.
- Ich helfe, wenn ich gebraucht werde, und hole Hilfe, wenn ich es nicht alleine schaffe.
- Ich behandle mein Eigentum sorgfältig und achte auf das der anderen.
- Ich achte fremde Kulturen und Religionen.
- Ich nehme Rücksicht auf die Natur und verhalte mich umweltgerecht

Sommercamp

Das Sommercamp hat für das Kinderhaus Tradition. Die letzten beiden Wochen vor den Sommerferien verbringen wir mit den Kindern der altersgemischten Gruppen und mit den Schulkindern am Waldrand. Dafür steht uns das Vereinshaus der Gemeinde Nussloch zur Verfügung.

Die Kinder werden morgens von den Eltern gebracht und zu den üblichen Zeiten wieder abgeholt. Für die Schul- und Vorschulkinder gibt es eine Übernachtung im Zelt, und die Eltern kommen am letzten Tag zum gemeinsamen Abschlussfest. Jeden Tag finden viele Aktivitäten statt, passend zum Jahresmotto des Sommercamps. Es wird experimentiert, erforscht, gelernt, geklettert, getobt, und der Wald wird mit allen Sinnen erlebt. In vielen Interessensgruppen kommen die jüngeren und älteren Kinder zusammen und entdecken viele Gemeinsamkeiten.

Wir beschränken die Materialien, die wir aus dem Kinderhaus mitnehmen, auf das Wesentliche und erleben, dass sich die Kinder, angeregt durch die Schätze der Natur, phantasievoll und ausdauernd beschäftigen. Durch den Freiraum und die Naturnähe während des Camps sind die Kinder und auch die ErzieherInnen ausgeglichener, fröhlicher und aufgeschlossener. Wir erleben diese Zeit als große Bereicherung unserer Arbeit.

Sprache und alternative Ausdrucksmöglichkeiten

Die Sprache ist das wichtigste Kommunikationsmittel. Mit ihrer Hilfe werden Beziehungen geknüpft und vertieft. Der differenzierte Sprachgebrauch ist außerdem wesentlich, um eigene Bedürfnisse und Gefühle auszudrücken.

Wir regen die Kinder zum Sprechen und Erzählen an und sind Sprachvorbilder. Situationen, in denen das Sprechen in besonderer Weise gefördert wird, sind:

- Einzelgespräche,
- das Begrüßungs- und Abschiedsritual,
- der gemeinsame Kreis mit Fingerspielen, Liedern, Reimen, Diskussionen etc.,
- die Kinderkonferenz,
- das Würzburger Programm mit den Vorschulkindern zur Vorbeugung von Lese- und Rechtsschreibschwächen,
- das Betrachten und Vorlesen von Bilderbüchern oder Geschichten.

Wir genießen die beiden Sommercampwochen am Waldrand gemeinsam mit den Kindern mit allen Sinnen.



Unterm Rasen

Es laufen die Kinder
und raufen und spielen,
und unter ihnen im Erdreich wühlen
die Würmer, die vielen.
Doch was sie da unten
im Dunkeln, im Kühlen,
die Würmer, die vielen
beim Wühlen fühlen,
keine Sprache beschreibt es.
Es ist ein Geheimnis und bleibt es.

J. Guggenmos

Wir verstehen uns als Sprachvorbilder und regen die Kinder zum Sprechen und Erzählen an.

Wir haben Verantwortung für die Lebensqualität in der Zukunft.

Wir sind uns unserer Vorbildfunktion für die Kinder bewusst.

Zeitstrukturen und Rituale ordnen unser Leben, geben uns Sicherheit und Halt.

Viel Wert legen wir außerdem auf alternative Ausdrucksformen, um Gedanken und Gefühle auszulernen. Wir regen die Kinder dazu an, ihre Fähigkeiten auszuprobieren, sei es durch Malen, Bauen, Basteln und Konstruieren oder durch Pantomime und Tanz.

Umweltverantwortung

Der verantwortungsvolle Umgang miteinander schließt für uns den verantwortungsvollen Umgang mit unserer Umwelt und mit unseren natürlichen Lebensgrundlagen mit ein. Deshalb gehen wir mit unseren Gebrauchs- und Verbrauchsmaterialien sorgsam und sparsam um. Wir machen Umweltfragen immer wieder zum Thema und diskutieren die Auswirkungen des persönlichen Handelns.

Wir machen sensibel für die Schönheiten und Kostbarkeiten der Natur und erleben die wohltuende Wirkung auf den Menschen (z.B. im Sommercamp).

Vorbild

Wir verstehen uns als lebendiges Beispiel, Orientierungspunkt und Partner des Kindes. Deshalb sind die Selbstreflexion und die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit wichtig.

Zeitstrukturen und Rituale

Feste Rituale sind uns wichtig und geben den Kindern und Erwachsenen Sicherheit, Orientierung und Halt. Es gibt in allen Gruppen Tages-, Wochen- und Jahresrhythmen. Sie sind den altersentsprechenden Bedürfnissen der Kinder sowie den Gruppen- und Zeitstrukturen angepasst.

Die täglichen Zeiteinheiten bieten Gelegenheit, ...

- zur Ruhe zu kommen, zu kuscheln, vorzulesen und sich zu unterhalten,
- sich zu bewegen, zu toben, zu rennen, zu hüpfen und zu turnen,
- Hausaufgaben zu machen, zu lernen und sich still zu beschäftigen,
- zum Spielen, allein oder in der Gruppe,
- für das Frühstück und das Mittagessen,
- Geburtstage und Feste zu feiern.

Feste, Feiern und Jahreszeiten teilen das Jahr in Abschnitte. Diese Rhythmen werden von uns beachtet und in die Arbeit einbezogen. Wir machen die Kinder sensibel für die Veränderungen in der Natur und vermitteln die Hintergründe der Feste. Zu den traditionellen Festen, die wir im Kinderhaus des Apfelbäumchens feiern, gehören St. Martin, Nikolaus, Weihnachten, Fasching und Ostern. Projekt- und themenabhängig können andere Feste dazukommen.



Eltern: Was wir ihnen bieten und was wir von ihnen erwarten

Die Eltern sind für uns die Fachleute für ihr Kind und wir sehen unsere Rolle als Erziehungspartner. Eine vertrauensvolle und offene Zusammenarbeit mit den Eltern ist für uns die Voraussetzung für eine gute Entwicklung des Kindes in unserem Kinderhaus. Wir nehmen Wünsche, Bedürfnisse und Kritik der Eltern ernst und überprüfen in diesem Zusammenhang unsere Arbeit.

Wir möchten mit den Eltern gemeinsam im Interesse des Kindes handeln. Das Wohlergehen des Kindes steht für uns im Vordergrund. Der regelmäßige Austausch mit den Eltern gibt uns die nötigen Informationen, um individuell auf die Kinder eingehen zu können.

Eltern und ErzieherInnen sind
Erziehungspartner.

Anmeldung

Die Kinderhausleitung nimmt sich bei der Anmeldung für jede Familie ausgiebig Zeit, informiert individuell und erläutert die Angebote des Kinderhauses. Die Schilderung der besonderen Rahmenbedingungen unseres Hauses sowie der pädagogischen Arbeit stehen hierbei im Vordergrund. Bei dieser Gelegenheit können die Familien das Haus besichtigen.

Wir nehmen uns Zeit für den
Erstkontakt mit der Familie.

Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch ist von besonderer Bedeutung und wird bereits von der Bezugserzieherin des neuen Kindes geführt. Das frühe gegenseitige Kennenlernen dient dem Aufbau einer Vertrauensbasis, die wichtig ist, um das eigene Kind mit einem guten Gefühl im Kinderhaus abgeben zu können.

Wir möchten eine Vertrauens-
basis für die Eltern schaffen und
viel über das Kind und die
Familie erfahren.

Im Aufnahmegespräch erfahren wir viel über die Entwicklungsgeschichte des Kindes, über die Familiensituation und über die Wünsche und Ängste der Eltern. Die Informationen helfen uns, das Kind und die Eltern besser zu verstehen und dem Kind individuell zu begegnen.

Die Eltern bekommen in diesem Gespräch einen guten Einblick in die Arbeit des Kinderhauses und erfahren, was uns in der Arbeit wichtig ist. Außerdem wird die Gestaltung der Eingewöhnungszeit abgestimmt.

Elternabende

Wir informieren die Eltern umfassend.

Elternabende finden in jeder Gruppe mindestens zweimal im Jahr statt. Hier können die Eltern sich gegenseitig kennen lernen und Kontakte knüpfen. Sie können ihre Eindrücke beschreiben und haben Gelegenheit, Fragen von allgemeinem Interesse zu stellen. Die MitarbeiterInnen geben Informationen über den Gruppenalltag, vermitteln Einblick in die pädagogische Arbeit und behandeln allgemeine pädagogische Themen.

Elternbeirat

Der Elternbeirat ist Bindeglied zwischen Eltern und MitarbeiterInnen.

Die Wahl des Elternbeirates findet beim ersten Elternabend in jedem neuen Betreuungsjahr statt. Die Elternbeiräte sind das Bindeglied zwischen den Eltern und dem Team. Der Elternbeirat trifft sich in regelmäßigen Abständen mit den ErzieherInnen. Hier werden sowohl organisatorische als auch inhaltliche Themen besprochen. Das gegenseitige Feedback spielt eine wesentliche Rolle. Die/der Elternbeiratsvorsitzende repräsentiert bei wichtigen Anlässen das Haus, zusammen mit der Leitung und dem Vorstand.

Geplante Elterngespräche

Wir informieren und beraten die Eltern regelmäßig und individuell.

Ausführliche Elterngespräche finden für jedes Kind mindestens einmal im Jahr, bei Bedarf auch öfter statt. Sie dienen dem gegenseitigen Austausch. Zum Thema wird hier das Befinden des Kindes im Kinderhaus und zuhause, der Entwicklungsstand und Besonderheiten des Kindes. Die Eltern erfahren, welche Ziele die MitarbeiterInnen in ihrer Arbeit mit dem Kind in einem

bestimmten Zeitraum haben. Evtl. Interventions- oder Fördermaßnahmen können abgestimmt werden. Eltern, die sich wegen der Entwicklung ihres Kindes sorgen, werden individuell beraten. Gegebenenfalls werden Fachtherapeuten oder der Gang zum Kinderarzt empfohlen.

Gesprächsgrundlage für die ErzieherInnen ist der Entwicklungsbericht, der für jedes Kind geführt wird und einen Überblick über den jeweiligen Entwicklungsstand gibt. Für die Kinder der altersgemischten Gruppen wird die Laufmappe, die kleine Einblicke in den Kinderhausalltag gibt, miteinbezogen. Außerdem dienen die Fallbesprechungen im Team der Orientierung und Meinungsbildung in schwierigen Fällen.

Gegebenenfalls nehmen an diesen Gesprächen Fachtherapeuten oder die Kinderhausleitung teil. Der zeitliche Rahmen für ein Elterngespräch sind ca. 45 Minuten. Die Gespräche finden nicht in der Abholzeit der Kinder statt.

Elternbriefe

Mit Elternbriefen informieren wir die Eltern über aktuelle Termine, Themen und die Planungsarbeit in der Gruppe. Die Elternbriefe erscheinen je nach Bedarf.

Elternbriefe erscheinen regelmäßig und geben die wichtigsten Informationen.

Gemeinsame Aktionen und Engagements

Engagement und Mitarbeit der Eltern sind uns hoch willkommen, werden aber nicht vorausgesetzt. Wir freuen uns über jedes Interesse an der Arbeit und über alle, die Zeit und Lust haben, sich in irgendeiner Weise mit einzubringen. So gibt es eine Reihe von Aktionen, bei denen sich Eltern engagieren können, wie

- Ausflüge,
- Weihnachtsmarkt,
- Tag der offenen Tür oder ähnliche Feste,
- Sommercamp,
- besondere Bastelaktionen,
- Faschingsumzug,
- Sommertagsumzug.

Freiwillige Mitarbeit der Eltern ist bei uns jederzeit willkommen.



In der Kleinkindbetreuung ist die regelmäßige Mitarbeit der Eltern Voraussetzung für die Aufnahme des Kindes.



Bei entwicklungspezifischen Erziehungsschwierigkeiten können sich die Eltern über jeden Altersabschnitt ihres Kindes informieren.

Viele dieser Aktionen sind ohne die Mithilfe der Eltern nicht möglich.

Auch im Gruppenalltag können sich Eltern mit ihren Fähigkeiten und Begabungen gerne einbringen. Eltern als »Experten« in die Arbeit mit einzubeziehen, ist für den Kinderhausalltag eine große Bereicherung.

Eltern als feste MitarbeiterInnen

In den Kleinkindbetreuungsgruppen sind die Eltern als feste MitarbeiterInnen eingeplant. In den Gruppen gibt es jeweils eine Fachkraft und zehn Kinder. Die Eltern betreuen im Wechsel mit, das heißt sie nehmen alle zehn Wochen am Gruppengeschehen aktiv teil. Vor dem ersten Einsatz erhalten die Eltern von der Gruppenleiterin schriftliche und mündliche Tipps, wie sie sich bei ihrem »Arbeitseinsatz« verhalten können und welche Regeln wichtig sind.

Der betreuende Elternteil bekommt so einen direkten Einblick in die Arbeit der Kleinkindgruppe und kann das eigene Kind in neuen Situationen erleben. Viele Eltern schätzen diesen Einblick und bekommen dadurch eine genauere Vorstellung, wie ihr Kind die Zeit ohne Eltern erlebt.

Elternberatung und Elternschule

Wir beobachten eine zunehmende Verunsicherung der Eltern in Erziehungsfragen. Viele fühlen sich in ihrer Erziehungsarbeit sehr belastet. Die Informationsfülle hilft den Eltern bei Problemen oft nicht weiter, weil sie keine individuellen Lösungen bietet. Ausführliche Elterngespräche und die häufig in Anspruch genommene Sprechstunde können diesem wachsenden Beratungsbedarf nicht immer gerecht werden.

Wir haben deshalb ein Elternberatungskonzept installiert, das die Problemstellungen in den einzelnen Entwicklungsabschnitten zur Grundlage hat. Die Eltern können hier wertvolle Tipps für den Umgang mit ihren Kindern bekommen und durch den Austausch mit anderen Eltern mehr Sicherheit im Erziehungsalltag gewinnen. Wir bieten diese Elternabende für die Kleinkindbetreuung, die Schulkindbetreuung und die altersgemischten Gruppen getrennt an.

Sprechstunde

Informationen über die Arbeit des Kinderhauses und des Familienzentrums und die Transparenz unserer Angebote sind uns wichtig. Deshalb bietet die Kinderhausleitung wöchentlich einmal eine Sprechstunde an, die den Familien entsprechende Informationsmöglichkeiten gibt. Die Informationen sind umfassend und schließen die Angebote des Familienzentrums mit ein. Während der Sprechstunde können Kinder für die unterschiedlichen Angebote des Kinderhauses angemeldet werden.

Die Kinderhausleitung nimmt sich Zeit für alle Fragen um Kinderhaus und Familienzentrum.

Öffentlichkeitsarbeit

Das öffentliche Interesse an unserer Einrichtung ist groß. Während man ein genaues Bild von der traditionellen Kindergartenarbeit am Ort hat, ist das Bild von der Arbeit im Kinderhaus noch lückenhaft. Um diese Informationslücken zu schließen, Vorurteile und Berührungsängste abzubauen, ist uns die Transparenz unserer Arbeit wichtig.

Wir sind ein großes Kinderhaus mit einem Team, das professionell, kreativ und innovativ arbeitet. Unsere Arbeit ist den Bedürfnissen von Familien angepasst.

Dieses Bild möchten wir nach außen vermitteln durch ...

- die Sprechstunde, in der sich die Kinderhausleitung Zeit nimmt, die Familien individuell zu informieren und zu beraten,
- Berichte über die Arbeit in der Rathaus-Rundschau,
- die Darstellung der Arbeit beim »Tag der offenen Tür« und bei anderen Veranstaltungen,
- Beteiligung bei Gemeindeveranstaltungen wie Kerwe, Brunnenfest etc.,
- die Möglichkeit der Hospitation nach Absprache und
- regelmäßige Kontaktpflege.

Durch Öffentlichkeitsarbeit informieren wir und werben für unser Haus.

Vernetzung

Das Kinderhaus ist ein offenes Haus und steht in vielfältigen Beziehungen mit zahlreichen Einrichtungen. Diese Beziehungen ermöglichen Austausch von Informationen und Ideen, bereichern die fachliche Arbeit, erweitern den Aktionsradius, schaffen Transparenz und Vertrauen.



Vernetzungen und Kooperationen schaffen Transparenz und bereichern unser Wissen.

Wir verstehen uns als lebendiger Teil des Gemeindelebens.

Die gute Zusammenarbeit mit den Schulen ist für uns wichtig und selbstverständlich.

Das Familienzentrum

Das Familienzentrum und das Kinderhaus arbeiten zusammen unter einem Dach und bereichern sich in ihrer Arbeit gegenseitig. Bindeglied ist die Leitung, die die Termine im Haus koordiniert und anstehende Fragen klärt. Die besondere Nähe zur Familienarbeit gibt Eltern die Möglichkeit, die Arbeit des Kinderhauses schon früh kennen zu lernen. Kinder, die bereits als Babys mit ihren Eltern in Still- und Krabbelgruppen waren, kennen das Haus und gewöhnen sich schnell in die Gruppen ein.

Bei gemeinsamen Veranstaltungen entlasten wir uns wechselseitig. Traditionell gibt es gemeinsame Veranstaltungen wie den Weihnachtsbrunch, das Laternelaufen, die Beteiligung am Brunnenfest der Gemeinde usw.

Die Gemeinde

Das Kinderhaus ist ein Teil der Gemeinde Nussloch. Eine vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung ist uns wichtig. Unsere Arbeit wird zu einem wesentlichen Teil mit öffentlichen Geldern finanziert. Das Kinderhaus ist deshalb gegenüber der Gemeinde rechenschaftspflichtig, was die Finanzen und die Struktur des Angebots betrifft. Es finden deshalb auf unterschiedlichen Ebenen regelmäßige Treffen statt, die dem gegenseitigen Austausch von Informationen dienen und zuverlässige Absprachen ermöglichen.

Unregelmäßigen Kontakt pflegen wir zusätzlich zu Vereinen, der Kinderkunstschule, Geschäften am Ort, dem Altenheim etc.

Die Schulen

Im Sinne eines guten Übergangs der Kinder vom Kinderhaus in die Schule kooperieren wir mit den beiden Grundschulen am Ort. Es finden regelmäßige Kooperationstreffen mit den Schulen statt, um organisatorische und inhaltliche Themen zu besprechen.

Die Vorschulkinder haben in der Zeit zwischen Pfingsten und den Schulferien die Möglichkeit, die Schule zu besuchen, und die KooperationslehrerIn besucht das Kinderhaus mehrmals, um sich den Kindern vorzustellen und von der Schule zu berichten.

Besonderen Kontakt zu den LehrerInnen pflegen die MitarbeiterInnen der Schulkindergruppen.

Die Hausaufgabenbetreuung in unserer Hortgruppe nimmt viel Zeit in Anspruch und hat einen hohen Stellenwert. Um die verschiedenen Erwartungen der LehrerInnen an die Hausaufgaben berücksichtigen zu können, sind individuelle Absprachen nötig.

Bei Bedarf und mit dem Einverständnis der Eltern führen wir Gespräche mit den LehrerInnen. Bei Schwierigkeiten bleiben Eltern, LehrerInnen und ErzieherInnen möglichst im Gespräch, um Hilfsmöglichkeiten zu entwickeln und abzustimmen.

Die konfessionellen Kindergärten

Die LeiterInnen der Nusslocher Kindergärten und des Kinderhauses treffen sich regelmäßig alle sechs bis acht Wochen. Hier werden Termine besprochen, die Wartelisten abgeglichen und organisatorische wie inhaltliche Fragen diskutiert. Gegebenenfalls werden gemeinsame Veranstaltungen geplant.

Der Austausch unter KollegInnen dient der gegenseitigen Information.

Das Jugendamt

Familien, die nicht in der Lage sind, ihren Lebensalltag selbständig zu meistern, werden gegebenenfalls vom Jugendamt unterstützt. Im Rahmen dieser Hilfemaßnahmen können Kinder aus schwierigen Familienverhältnissen im Kinderhaus betreut werden. Hier sind Absprachen zwischen Jugendamt, Familien, LehrerInnen und den ErzieherInnen des Kinderhauses besonders notwendig und finden regelmäßig statt.



Das Racket-Center

Das Racket-Center bietet den Schulkindern des Kinderhauses regelmäßig die Möglichkeit, verschiedene Sportarten auszuprobieren und sich darin zu erproben. Im Gegenzug engagieren sich die MitarbeiterInnen des Kinderhauses in unregelmäßigen Abständen bei Veranstaltungen des Racket-Centers, wenn das Thema »Familie« im Mittelpunkt steht. Die gegenseitige Mithilfe und Unterstützung geschieht auf freiwilliger Basis und wird von Fall zu Fall neu besprochen.

Das Angebot des Racket-Centers ist für die Arbeit mit den Schulkindern eine sportliche Bereicherung.

Der Austausch und die Absprache mit Fachtherapeuten ist Basis für ein effiziente, sinnvolle Arbeit.

FachtherapeutInnen

Kinder, deren Entwicklung den Eltern Sorge bereitet, oder Kinder mit Behinderungen werden von FachtherapeutInnen betreut, um ihren besonderen Bedürfnissen gerecht zu werden. Entweder findet die zusätzliche Förderung im Rahmen der täglichen Betreuung des Kinderhaus statt, oder die Eltern gehen mit den Kindern in die entsprechenden Fachpraxen. Im Sinne einer vernetzten und effizienten Arbeit sind wir mit den Therapeuten im regelmäßigen Austausch. Das Einverständnis der Eltern ist hier eine notwendige Voraussetzung.

